

# Gute Vorsorge kann viele Leben retten

Allgemeinmedizinerin Angelika Reitböck informiert über die Gesundheitsvorsorge im Bezirk Kirchdorf.



GESUNDHEITS  
RUNDSCHAU

VON MARION AIGNER

KLAUS. Jedem Österreicher steht ab dem 18. Lebensjahr einmal jährlich eine kostenlose Vorsorgeuntersuchung zu. Allgemeinmedizinerin Angelika Reitböck, gleichzeitig Referentin für Vorsorge- und Gesundheitsmanagement in der Ärztekammer für OÖ sowie Präsidentin des OÖ Hausärzterverbandes, empfiehlt, diese wirklich in Anspruch zu nehmen. Die Vorsorgeuntersuchung könne man beim Allgemeinmediziner, Lungenfacharzt oder Internisten durchführen lassen.



**„Es ist toll, mit welchen einfachen Maßnahmen, man heute Schlimmeres verhindern kann!“**

Foto: Reitböck/Privat

ANGELIKA REITBÖCK

Dabei wird besonders auf kardiovaskuläre Erkrankungen, eine Zuckerkrankheit, sowie mögliche Krebserkrankungen geachtet. „Unter allen Maßnahmen sind die Korrektur eines erhöhten Blutdrucks und die Früherkennung von Darmkrebs besonders einfach und kostengünstig. Damit können spätere Krankheitserscheinungen verhindert und das Leid von Menschen reduziert werden.“ Außerdem sollte man sich ansehen, ob es in der Familie eine überdurchschnittliche Neigung zu gewissen Erkrankungen gibt. Überprüft werden bei der Vorsorgeun-



**Vorsorgeuntersuchungen seien laut Angelika Reitböck essentiell. Doch viele Hausärzte können keine Patienten mehr aufnehmen.** Foto: PantherMedia/AndreyPopov

tersuchung Größe, Gewicht, Bauchumfang, Blutdruck, Laborwerte wie Leber, Cholesterin, Zucker, Harnwerte und bei Frauen das Blutbild. Auch das Rauch-, Alkoholkonsum- und Bewegungsverhalten werden protokolliert. Neben der Erhebung gestörter Hör- und Sehfähigkeit werden zur Erweiterung der Krebsvorsorgemaßnahmen zusätzliche Fachgebiete wie Gynäkologie, Urologie, Chirurgie, Dermatologie, HNO und Augenheilkunde einbezogen. Auch Physiotherapeuten, Psychologen und Diätologen sollten, laut Reitböck, berücksichtigt werden. „Erstens wollen wir, dass Krankheiten gar nicht eintreten. Und zweitens wollen wir erreichen, dass sich bereits bestehende Erkrankungen nicht weiter ausbreiten.“

## Ärztemangel ist spürbar

Vorsorgeuntersuchungen kann man also beim Hausarzt erledigen. Was jedoch tun, wenn dieser keine Zeit hat? Reitböck weist auf den starken Anstieg des Ärztemangels in OÖ hin. Auch im Bezirk Kirchdorf werde dieser immer präsender. Musste ein Arzt im Jahr 1998 im Schnitt noch 2.000 Einwohner versorgen, sind es heute mehr als 2.260. Vor allem das Kassensystem müsse sich ändern: „Die Kassenverträge müssen attraktiver und moderner werden für Ärzte. Eine leistungsorientierte Entloh-

nung und mehr Kassenstellen ohne künstliche Begrenzungen von Behandlungsmöglichkeiten sind unumgänglich. Gab es 2006 noch 28 besetzte Hausarztstellen, so sind es heute nur mehr 25. Und dies trotz gestiegener Bevölkerungszahlen, einem höheren Durchschnittsalter und deutlich mehr Behandlungsmöglichkeiten. Das passt alles nicht mehr zusammen!“ Außerdem kommt hier der Hausärztliche Notdienst (HÄND) dazu, bei dem Hausärzte verpflichtend die Bereitschaftsdienste am Wochenende, an Feiertagen und in der Nacht übernehmen müssen.

**„Teilweise kommen Patienten aus Linz oder Wels zu meinen Kollegen und mir, nur um eine Krankmeldung zu erhalten.“**

ANGELIKA REITBÖCK

„Obwohl der HÄND bei uns noch bestens funktioniert, sehen wir in anderen Bezirken schon viele unbesetzte Dienste. Deswegen laufen intensive Neuverhandlungen, um das bewährte Modell weiterhin aufrecht erhalten zu können.“ Eine steigende Arbeitsverdichtung, sowohl für Hausärzte, Fachärzte, als auch für ärztliches und pflegerisches Personal führt zu zunehmenden Frust und Besetzungsproblemen. „Es muss also dringend etwas geschehen“, so die Expertin.